

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 104 (1978)
Heft: 41

Rubrik: Basler Bilderbogen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Vermischtes

Also Sie müssen wissen: wir haben in Basel zwar ein Gässlein der elftausend Jungfrauen, aber wir haben in Basel auch eine Spalte der vermischten Damen. Während man von den Jungfrauen nur noch ein paar dem Namen nach kennt – die Ursula, die Margarethe, die Chrischona und noch eine, deren Name mir im Moment entfallen ist –, weiss man von fast allen vermischten Damen, wie sie heissen: Jolanda, Mischa, Barbara, Amanda, Rita, Sandra, und eine heisst sogar Sayonara. Das kommt daher, dass diese Damen täglich in der Zeitung stehen. In einer Spalte, die «Vermischtes» überschrieben ist. Ich kann mir nicht so richtig vorstellen, was an diesen Damen so vermischt ist – aber sie werden's ja selber am besten wissen, warum sie nicht unter Titeln wie «Offene Stellen» oder «Apparate» oder «Hygienisches» inserieren.

Es fällt einem nicht nur auf, dass die meisten vermischten Damen hinten ein A haben – mit Ausnahme der Heidi, der Stephy, der Romy und ein paar anderer. Es fällt einem auch auf, dass sie über ungeheuer viel Zeit verfügen und Arbeitszeiten einhalten, die man nur mit erstaunlich bezeichnen kann. Zehn Stunden, zwölf Stunden pro Tag sind nichts Ungewöhnliches. Eine, die fleissige Susi, bringt's sogar auf 15 Stunden im Tag, aber die Tania ist schon nach sechs Stunden völlig erschöpft, und die Ruth ist einmal zwei Stunden lang, dann wieder fünf Stunden lang geöffnet und dazwischen für fünf Stunden geschlossen. Es herrscht da ein gewisses Durcheinander, das wohl daher rührt, dass es noch an einer richtigen Organisation fehlt. Nun, in unserem Lande, wo Ordnung das höchste Glück der Schweizerkinder ist, wird die Organisation nicht lange auf sich warten lassen.

Bis vor kurzem waren die Inserate der vermischten Damen von ungeheurem Liebreiz. Da schrieb eine «hübsch und sexy auch Sa + So». Geradezu eine

Idealfrau, die an Wochenenden nicht wie der hinterste Trampel herumläuft. Und eine Dame mit dem schönen Namen Happy inserierte «Lieben Sie etwas Junges von 10.00 bis 20.00 Uhr?» Vermutlich spezialisierte sie sich auf erotische Dauerbrenner. Eine Dame ohne nähere Spezifikation rief per Inserat «Barbara ist da!», was tönt wie ein Hahnenschrei, aber es handelt sich gewiss nicht um einen Hahn. C'est certainement une poule qui chante. Eine andere Dame hatte sich sogar aufs Glatteis der Dichtkunst begeben und schrieb: «Stelle die Telefonnummer von Ruth ein, und Du wirst von mir begeistert sein.» Wie jedes richtige Gedicht, regt auch dieses zum Nachdenken an. Woher kennt die Inserentin das Ruthli? Wieso begeistert mich die Dame, wenn ich dem Ruthli seine Telefonnummer einstelle? Und warum gibt sie ihre eigene Telefonnummer an, wenn ich doch dem Ruthli seine einstellen soll? Freilich hat die Nummer der Dame eine gewisse zahlenmagische Absonderheit. Sie enthält nämlich die Ziffern 2, 3, 4, 5, 7 und 8. Die 6 jedoch fehlt.

Im Ruthli seiner Telefonnummer kommt die 6 jedoch gleich zweimal vor. Also was soll das bedeuten? Auch zwei andere der inserierenden Damen sind unter die Poeten gegangen. Die eine dichtete «Neu und günstig wie noch nie – junge Frau hat Zeit für Sie!» Und der anderen gelang der Vers «Neuheit! Junges Girl mit viel Zeit, ist immer für Sie bereit.» Der Vers holpert etwas – aber wen wundert's?

Auch anderes erfordert Meditation. Da schreibt eine Dame «Salon Yvonne, jung und hübsch, in kleinem netten Salon, bemüht sich, Sie freundlich zu bedienen.» Es muss sehr interessant aussehen, wenn jemand in seinem Salon noch extra einen zweiten kleinen netten Salon hat, der sich bemüht. Aber was soll ich mit einem Salon anfangen? Bin ich ein Salonlöwe, der dergleichen frisst? Nicht ganz klar ist eine Dame, die zwar ihren Namen nicht nennt, jedoch inseriert «Erwarte Ihren Anruf (mit Film)». Man sieht sie förmlich, wie sie da neben dem Telefon sitzt und sehnlichst auf meinen Anruf wartet und einen Film nach dem

anderen anschaut, und ich rufe immer noch nicht an, und vor lauter Kummer lässt sie den ergreifenden Film vom Pfarrer von Kirchfeld oder von der Geierwally schon zum drittenmal laufen, und noch immer telefoniere ich ihr nicht. Ein schreckliches Schicksal für ein wartendes Mädchen. Bange Fragen wirft auch ein Inserat auf, das lautet «Rassige Ungarin ab 8 Uhr». Erstens ist sie die einzige Dame, die schon um 8 Uhr morgens das Scherengitter vor dem Eingang öffnet, oder wie das ist. Zweitens muss man sich doch den Kopf darüber zerbrechen: ist sie ab 8 Uhr rassig, oder ab 8 Uhr Ungarin? Und wie lange dauert das dann bei ihr? Und dann gibt's noch ein Inserat, über das habe ich mir ohne Ergebnis Gedanken gemacht. Es lautet: «Monique w. w. Männer wünschen.» Für Eingeweihte ist das vermutlich sonnenklar. Aber ich bin kein Eingeweihter, und drum ist mir unbekannt, w. w. Männer wünschen. Und erst noch von der Monique. Ich kenne nur eine einzige Monique, und von der wünsche ich mir, dass sie möglichst weit weg ist und dort bleibt. Das ist zwar auch w. w. – aber ich vermute, dass die Inseratenmonique etwas anderes meint.

Seit einiger Zeit hat sich bei den vermischten Damen leider eine öde Gleichmacherei breitgemacht. Nicht mehr heisst's da «Junges südländisches Girl verwöhnt Sie» und «Rassig, sexy u. o. tabu» und «Blonder Traum» und «Spiele von A bis Z» und «Blondes Girl mit guter Figur kann auch Ihnen etwas bieten» und «Michèle, 20 J., verwöhnt Sie!» Es heisst nun nur noch «Anita Mo-Fr» und «Irene bei Mustermesse» und «Nina, 10.00 bis 18.00». Die ganze Poesie und der ganze Charme sind zum Teufel. Es kommt einem so vor wie im Dienst, mit dem Tagesbefehl: 0815–0900 Soldatenschule, 0900 bis 0930 Fachdienst, 0930–1000 Pz Erkennung, 1000–1800 Nina. Es ist ein wahrer Jammer. Und noch schlimmer ist, dass jetzt überall das Wort «Salon» steht. Salon Lilly, Salon Stephy, Salon Nastasia, Salon Happy, Salon Wanessa, Salon Nicole, Salon Mary, Salon Ramona, Salon 69, Salon Amanda, Salon Sandra, Salon Wanda, Salon Laila. Als ob es sich da um aufpolierte Antiquitäten handelte mit verstaubtem Plüsch und Schutzüberzügen über den Polstern und Familienbildlein an der Wand. Hat's bereits begonnen mit dem Ordnungmachen nach gut schweizerischer Manier? Der nächste Schritt wird wohl sein, dass die Konsumenten-Vereinigung einen Test darüber macht, ob in den Salons wirklich Salonfähiges geboten wird...

